

„Muslime gehören zu Deutschland“

INTERVIEW Dem Spannungsverhältnis von Deutschland und dem Islam widmet sich eine umfangreiche Vortragsreihe der Heine-Uni, die der Düsseldorfer Sozialwissenschaftler Klaus Spenlen initiierte. Außerdem wird Ende November zum Thema auch ein Sammelband erscheinen.

VON SABINE SCHMIDT

Klaus Spenlen will Islamdebatten mit gutem Gesprächsstoff versorgen: mit Hilfe eines Buches und einer umfangreichen Vorlesungsreihe, die sich vor allem dieser Frage stellen wird: „Gehört der Islam zu Deutschland?“

Viele Muslime leben hier. Ist damit Ihre Frage eigentlich nicht bereits beantwortet: „Gehört der Islam zu Deutschland?“

Spenlen Nein, ist sie nicht. Die Muslime, die hier leben, gehören zu Deutschland. Aber beim Islam sieht das anders aus. Teile der Scharia sind mit der Werteordnung des

Ein Islam in Deutschland müsste mit unserer Werteordnung vereinbar sein

Grundgesetzes nicht vereinbar, zum Beispiel wenn es um das Geschlechterverhältnis geht oder das Strafen- und Züchtigungssystem. Ein Islam, der zu Deutschland gehört, müsste mit unserer Werteordnung vereinbar sein.

Halten Sie eine solche Anpassung denn für realistisch?

Spenlen Ja. Auch die anderen monotheistischen Religionen haben sich entwickelt, verändert, haben vieles abgestreift, was problematisch war. Das ist für den Islam ebenso notwendig, und ich halte es auch für möglich.

Aber das würde ja sehr weit gehen. Wird ein Muslim, der seine Religion ernst nimmt, diese Anpassung nicht ablehnen müssen?

Spenlen Tatsächlich sehen das einige so, aber es gibt auch andere Stimmen. Der Islamwissenschaftler Mouhanad Khorchide hat unlängst über einen Islam ohne Entmündi-



Der Sozialwissenschaftler **Klaus Spenlen** lehrt an der Heine-Uni zu den Themen Islam in Deutschland sowie Migration und Bildung. Jetzt hat er die Vortragsreihe „Gehört der Islam zu Deutschland?“ initiiert.

RP-FOTO: ANDREAS ENDERMANN

gung der Muslime gesprochen und über eine islamische Theologie, die die „einseitige Herr-Knecht“-Beziehung aufgeben muss.

Was ist damit gemeint?

Spenlen Dabei geht es schon um Forderungen wie die, dass man jeden Tag zu einer bestimmten Zeit fünfmal beten oder dass man zum Freitagsgebet in die Moschee muss. Auch Muslime sollten sich klarmachen, dass der Glaube nicht eine buchhalterische Angelegenheit ist. Er sollte eine Haltung sein oder ein

Grundmuster, das vereinbar ist mit der Zeit, in der man lebt.

Was könnte, was sollte das für die religiöse Beschneidung bedeuten, die gerade intensiv diskutiert wurde?

Spenlen Bei dieser Frage kollidieren das Recht auf Religionsfreiheit und das Recht auf Unversehrtheit. Das ist besonders heikel, weil es um Kinder geht; und weil einige davon überzeugt sind, dass die Beschneidung essenziell ist für Judentum und Islam. Bei dieser Diskussion wird es am Ende wohl keine Gewinn-

ner geben, wir müssen aber dennoch weiterhin nach Lösungen suchen – und sollten uns nicht darüber beschweren, dass es schwierig ist. Wir kennen das Beharrende, das Festhaltenwollen an alten Traditionen ja auch aus den christlichen Kirchen. Andererseits müssen Islam und Judentum in Deutschland lebbar bleiben. Da hilft nur eins: im Gespräch zu bleiben.

Wie sieht es mit dem Dialog zwischen Islam und Christentum hier in Düsseldorf aus?

INFO

Veranstaltungen

Die Vorlesungsreihe „Gehört der Islam zu Deutschland?“ beginnt am 23. Oktober mit der **Podiumsdiskussion** „Islam in Deutschland – Facetten, Vorurteile, Fakten“. 18.30 Uhr, IKK Düsseldorf Trainingszentrum, Palmenstraße 25.

Weitere Termine

6. November, 18.30 Uhr – Islamischer Religionsunterricht (IKK Düsseldorf Trainingszentrum, Palmenstraße 25)

20. November, 18.30 Uhr – Der Islam in den Medien (Heine-Uni, Hörsaal 2C)

15. Januar, 18.30 Uhr – Moscheebaukonflikte in Deutschland (Heine-Uni, Hörsaal 2C)

5. Februar, 18.30 Uhr – Islami(st)scher Rap in Deutschland? (Heine-Uni, Heine-Saal)

Das Buch zur Vortragsreihe wird Ende November erscheinen.

Spenlen Bei uns leben viele Muslime, und es gibt auch hier unterschiedliche islamische Organisationen und Strömungen. Aber es gibt einen Runden Tisch, an dem Moscheevereine, christliche Organisationen und der Islambeauftragte der Polizei sitzen. Solche Diskurse sind schwierig, aber sie werden geführt.

Wo sehen Sie in dieser Diskussion Ihr Buch und Ihre Vorlesung?

Spenlen Ich hoffe, dass ich wichtige Informationen liefern und zu vernünftigen Gesprächen anregen kann. Wobei ich beide Seiten ansprechen möchte: Muslime ebenso wie Nicht-Muslime.

Zur Person Klaus Spenlen, Sozialwissenschaftler, war lange Mitglied in der Deutschen Islamkonferenz und lehrt seit 2009 an der Heine-Universität Düsseldorf zu den Themen Islam in Deutschland sowie Migration und Bildung.